

Sohrauer Stadtblatt

1938 P. 1161

Zeitungs-Abt. Solvran

31419

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Verkauf:
wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Quartals 1,20, halbes Jahr 2,40, ein Jahr 4,80.
Bei allen Postämtern 0,75 Nachz.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
B. Dunsold, Stadtbuchdruckerei, Zory.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Dunsold.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Millimeterbreite 10 Gr.
Inseraten-Annahme bis spätester Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 1

Donnerst. Nr. 49

Sonntabend, den 8. Januar 1938.

Gründet 1879

60. Jahrgang.

Rundschau.

Rein Neujahrsempfang in Warschau.

Warschau, 8. Januar. Wie erst am Silvesterabend amtlich verkündet wurde, mußte der übliche Neujahrsempfang im historischen Warschauer Adelspalast wegen einer Jubelposition des Herrn Staatspräsidenten abgelehnt werden.

Der Herr Staatspräsident verbrachte die Feiertage auf seinem Jagdschloß in Spala. Auf Anfrage wurde aus der Umgebung des Staatsoberhauptes erklärt, daß die gesandtschaftliche Jubelposition lediglich in einer letzten Erklärung besteht.

In die Warschau akkreditierten Chose der diplomatischen Missionen übermittelten dem Staatsoberhaupt ihre Glückwünsche durch Eintragung ins Adressbuch. Die Warschauer von Seiten und Senat richteten an den Staatspräsidenten Glückwunschtelogramme, ebenso überbrachten sie Warschauer Kapitän, dem Regierungschef und dem Kardinal-Erzbischof von Warschau ihre Wünsche zum Jahreswechsel. Ministerpräsident General Sikorski übermittelte dem Herrn Staatspräsidenten gleichfalls durch Telegramm seine Neujahrswünsche.

In dem Provinzialhauptstädten nahmen die Wojewoden von den Spitzen der billigen Verbände und Organisationen die Glückwünsche für das Staatsoberhaupt und die Regierung entgegen.

Bereits am Dienstag lebte der Herr Staatspräsident aus Spala nach Warschau zurück und empfing am Nachmittag den schwedischen Gesandten in Abschiedsaudienz.

Die Neujahrskarte der polnischen Regierungspresse sind im allgemeinen auf einen optimistischen Ton gestimmt. Die „Gazeta Polska“ veröffentlichte eine wirtschaftliche Betrachtung, die sie „Wünsche des Durchbruchs“ überschreibt. Sie meint, daß 1937 die Fundamente für die Zukunft gelegt wurden. Unabwäglich liegt der Wille der „Polska Zbrojka“ über den Feder des Hauptgeschäftleiters Oberleutnant Rudnicki, der „Siegesmarsch“ überschrieben ist und eine lebhaft positive Bilanz zieht, allerdings an der Schlussfolgerung kommt, daß zwar viel erreicht wäre, aber man das Tempo noch verstärken muß. Im „Kurjer Poranny“ tritt der Chefredakteur Plehyski dem Journalisten entgegen und verlangt einen positiven Geist, um dem Stillstand zu überwinden als einzigen Weg, der zur Größe führen könnte. Das sei für Polen der Zwang der Geschichte. Der „Kurier Poranny“ überschreibt seine Neujahrsvorlesung: „Wünsche es ein Jahr höherer Leistungen sein“ und denkt dabei hauptsächlich an wirtschaftspolitische Maßnahmen. An den „Gesichtspunkten“ des Lesers schreibt, in denen sie darauf hinweisen, daß es unbedingt notwendig sei, eine konsequente Ideologie für die neue Politik aufzubauen. Das Jubelheft „Kurjer Polski“ stellt, seinem Charakter entsprechend, Wünsche nach Wohlstand und Frieden als ein anderes Wunschprogramm vor.

In der Oppositionspresse sehen die Betrachtungen natürlich anders aus. Sowohl die überhaupt Jahresüberblicke verfaßt, äußert sie Zweifel an einer Normalisierung der politischen Verhältnisse.

Deutsch-polnische Besuche.

Warschau, 31. Dezember. Ein beachtenswerter deutsch-polnischer Freundschaftsbesuch wird in Polen für den kommenden Monat erwartet. In Erinnerung der Wille, die der Chef der polnischen Reiseschule, General Rutkowski, vor einiger Zeit in Deutschland abtrat, wird im Januar der Chef der deutschen

Reiseschule Warschau besuchen. Im Februar wird hier als Antwort auf den Besuch des Generals Rostk in Brno eine Abordnung der deutschen Luftwaffe erwartet, die vom General der Flieger Wiltz geführt werden soll.

Schluß mit der Verkehrsanarchie!

Warschau, 4. Januar. Auf dem polnischen Wegbaukongress, der am Montag in der Warschauer Technischen Hochschule eröffnet wurde, hielt Verkehrsminister Urych eine Rede, in der er darauf hinwies, daß der Stillstand des Wegbaus in Polen 3 Milliarden Zloty beträgt und man mit diesem Volksgut achtsam umgehen sollte. Er forderte es in dieser Beziehung in der polnischen Öffentlichkeit an Verantwortliche und darum werden auch die Wege gerührt. Mit diesen Empfehlungen führte er, der Minister, einen Kampf nicht nur auf amtlichem Wege. Er rufe die ganze Öffentlichkeit zur Unterbrechung in diesem Kampf auf.

Die Statistik der Unfälle der Jahre 1934 bis 1936 in Polen zeigt, daß in diesen drei Jahren durch Verkehrsunfälle in Polen 888 Personen getötet, 9781 verletzt und 8969 materiell geschädigt wurden.

Als Hauptursache für die Verkehrsunfälle gab der Minister an Verkehrsgesetze, zu spätes Abblenden, Mißbrauch des Signals und Fahren in betrübtem Zustand an. Mit dem Fahren werden die Hauptursachen Fahren auf der falschen Seite, Nichtreagieren auf die Signale, Schlafen während der Fahrt, Fahren im betrübten Zustand, kein Gebrauch von Licht in der Nacht und zu langes Ausfahren. Die Fahrer fahren häufig in der Mitte des Weges und gebrauchen kein Licht. Schuldlos sind auch nicht die Fußgänger, die unvorsichtigerweise den Fußboden überqueren und oft Gegenstände auf die Fahrbahn werfen.

Mit der Verkehrsanarchie soll endlich Schluß gemacht werden! Was die Beratungen des Kongresses anbelangt, so vertritt Minister Urych, daß er die Ergebnisse wohlwollend behandeln werde.

Auf dem Kongress hielt der Abteilungsleiter im Verkehrsministerium, Gostkiewicz, einen Vortrag, und erklärte, daß Polen alle Voraussetzungen für eine intensiven Wegbau-Verkehr erfüllt. Es bestünde ein notwendiges Bedürfnis, das erforderliche technische Personal und ein junges Wegbau-Zubehör. Es fehle allein an Organisation und an Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen. Die Dichte des Wegbaus sei durchaus ungenügend und der Stand der Wege mit gewissen Mängeln schlecht. Wenn der jetzige Zustand andauere, so würden die Wege schon für den gegenwärtigen Verkehr nicht mehr genügend widerstandsfähig sein, außerdem dann für einen gesteigerten Verkehr. Man müsse dann mit einer willigen Durchführung der polnischen Wege rechnen.

Aufhebung des Mieterschutzes abgelehnt.

Warschau, 5. Januar. Die Senatssitzung am Dienstag brachte im höchsten Übermaß die Frage auf die Aufhebung des Mieterschutzes, das schon erheblichen Schwierigkeiten im Sein begegnet war. Eine Reihe von Rednern trat gegen die beabsichtigte Aufhebung des Mieterschutzes auf. Es erhoben sich Stimmen, die erklärten, daß an eine Aufhebung erst gedacht werden könnte, wenn die Regierung mit einem Projekt der Finanzierung des Wohnungsbaus hundertprozentig sei.

Die Abstimmung ergab den überwiegenden Ergebnis, daß die Aufhebung des Mieterschutzes mit 42 gegen 24 Stimmen abgelehnt wurde. Der Senat nahm lediglich den Artikel 1 des Gesetzes an, der eine Verlängerung des Miet-

Gabinet
Śląsko-Lużycki

schutzes bis zum 31. Dezember 1938 vorhält und außerdem eine Ergänzung, daß ab 1. Januar 1939 die Höhe der Mieten vierjährlich um 2,5 Prozent im Verhältnis zur Grundmiete wachsen soll. Die zur Erreichung der vollen Höhe der Mietregulierten. Die vom Senat zurückerhaltenen Vorlage kann jetzt nur noch dann Gesetz werden, wenn sie der Senat mit Drei-Fünftel-Mehrheit annimmt.

Verdientes Schicksal polnischer Vertreter.

Warschau, 5. Januar. Der regierungsfeindliche „Kurier Poranny“ beschäftigt sich in seinem heutigen Leitartikel mit dem Schicksal des Vorstandes der Polnischen Kommunistischen Partei, der seinen Sitz in Moskau hatte. Sämtliche kommunistischen Oberhauptlinge, die aus Polen kamen, seien entweder erschossen worden oder hätten im Gefängnis. Wohlgerwollt sei auch bereits der eine oder andere, der heute noch in der Freiheit der Justizsystem gefährt werde, hingerichtet.

Rein „Umbruch“ in Polen.

Warschau, 5. Januar. Die „Gazeta Polska“ vertritt ihren Lesern, in Polen könne kein „Umbruch“ erfolgen, denn ein solcher müßte sich gegen die Regierung richten und deren Kurs des Mittelweges sei derart, daß er keinen revolutionären Widerstand erzeuge. „Zu der Verwirklichung des gegenwärtigen Kurses“, so heißt es weiterhin, „kann jede soziale Gruppe Dinge haben, die ihr nicht gerade gefallen, aber sie kann andererseits auch Momente darin entdecken, die sie anerkennen oder billigen können.“ Ob der Kurs gut oder schlecht sein mag, solle dahingestellt bleiben; aber jedenfalls werde er keine revolutionären Stimmungen.

Eine Eingabe des Senators Wiesner über die Schulverhältnisse in Schlesien.

Warschau, 4. Januar. In der Senatssitzung am Dienstag brachte der deutsche Senator Wiesner eine Eingabe über die Schulverhältnisse in Oberschlesien ein.

In dieser Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß seit dem Verfall der Genfer Konvention hat der im Jahre 1934 gegründeten deutsch-polnischen Sprachprüfungs-Kommission eine rein polnische Körperschaft darüber entschieden, ob die schulpflichtigen Kinder deutsche oder polnische Schulen zu besuchen haben. Da die Handhabung der Sprachprüfungen, wie in der Eingabe im einzelnen dargestellt wird, vielfach zu Unzulänglichkeiten geführt hat, wird an den Kultusminister die Frage gestellt, ob er gewillt sei, diese Sprachprüfungen auf dem Wege einer Neuordnung zu beenden und den geschiedenen Kindern wiederherzustellen. Den deutschen Eltern würde das alleinige Bestimmungsrecht über ihre Kinder gewährleistet werden. Die bereits getroffenen Entschlüsse, die gegen den Willen der Eltern erfolgt sind, seien rückgängig zu machen und den Kindern wieder der Besuch der deutschen Schule zu ermöglichen.

Verbrecher nach Berezka Kartuska.

Warschau, 5. Januar. Nach Berezka Kartuska sind die ersten dreißig Verbrecher geschickt worden. Das Innenministerium hatte vor einiger Zeit angekündigt, daß vielfach vorbestrafte Verbrecher, von denen keine Besserung zu erwarten sei, die aber zu der kleinen Gruppe von Straftätern gehören, die immer wieder die Öffentlichkeit beunruhigen, in das Zerkleinerungs-lager von Berezka Kartuska gebracht werden sollen. Durch Vermittlung der „Iskra“-Agentur gibt das Innenministerium jetzt eine Namensliste von 31 Straftätern, Einbrechern, Bankrott-fälligen, Terroristen usw. bekannt, die bereits nach Berezka Kartuska überführt worden sind.

Schlechte Komplize am Silvesterfestag vom Papst empfangen.

Was Rom wird berichtet, daß der Papst am letzten Tage des alten Jahres die Teilnehmer eines Pilgerzuges aus Polnisch-Schlesien, eines größeren Gruppenauszugs aus Krakau und zahlreicher Mitglieder der polnischen Kolonie in Rom empfing und an sie aus Anspornung richtete, in der er seine alte, herkömmliche Verbundenheit mit Polen unterstrich und zum Schluß den Anwesenden und ganz Polen seinen apostolischen Segen erteilte.

Ein Neujahrsempfang des Führers und Reichskanzlers.

Berlin, 3. Januar. Der Führer und Reichskanzler hat zum Jahreswechsel einen Aufzug erteilt, in dem er Rücksicht auf die innen- und außenpolitische Gesamtlage der letzten fünf Jahre hätte und für das neue Jahr die Parole der verstärkten nationalsozialistischen Erziehung, der erhöhten Arbeit für den Wirtschaftszug und des Ausbaus der Weltmacht ausdri. Am die ganze Welt wird in dem Aufzug erneut ein befruchteter Friedensappell gerichtet.

Berlin, 3. Januar. Der Führer und Reichskanzler hat am Neujahrstage in der üblichen Weise mit einer Anzahl fremder Staats- oder oberster Beamten auf direktem Wege Neujahrsglückwünsche ausgetauscht.

Ein solcher Telegrammwechsel fand statt mit dem Könige von Belgien, Bulgarien, Dänemark, England, Griechenland, Italien, Norwegen, Rumänien, Schweden, dem Prinzregenten von Jugoslawien, dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn, dem Präsidenten von Guatemala, dem österreichischen Bundespräsidenten, dem Staatspräsidenten der Tschechoslowakei und dem Chef der spanischen Nationalregierung, General Franco. Ebenso hat der Führer und Reichskanzler dem Papst seine und der Reichsregierung beste Wünsche für das neue Jahr übermittelt lassen, die der Papst für den Führer und Reichskanzler, die Reichsregierung und das deutsche Volk in gleicher Weise mit Dank erwidert hat.

Berlin, 4. Januar. Anlässlich des Jahreswechsels fand zwischen dem Führer und Reichskanzler und dem italienischen Regierungschef Mussolini ein in herkömmlichen Worten gehaltener Telegrammwechsel statt.

Berliner Neujahrsempfänge am 11. Januar.

Berlin, 2. Januar. Die üblichen Neujahrsempfänge beim Führer und Reichskanzler werden, ebenso wie in den vergangenen Jahren, auch diesmal nicht am Neujahrstage selbst, sondern erst am Dienstag, dem 11. Januar, im „Saale des Reichspräsidenten“ stattfinden.

Griechenlands Thronfolger und seine deutsche Braut.

Am 9. Januar findet in der Metropoli-Rothstraße in Athen die Trauung des Kronprinzen Paul von Griechenland mit der Prinzessin Friedrike Luise, der Tochter des Herzogs von Braunschweig und der Herzogin Viktoria Luise statt.

Die Herzogin Viktoria Luise ist die Tochter Kaiser Wilhelm II., die Braut mithin eine Cäcilia des Kaisers.

Pariser Rätselraten über Eden und Bonfittard.

Paris, 3. Januar. Der englische Außenminister Eden ist auf der Durchreise zur Mittelmeerfahrt am Montag nachmittag in Paris eingetroffen. Man erwartet damit, daß Eden eine kurze Besprechung mit Außenminister Dulles und Ministerpräsident Chamberlain haben wird.

Im übrigen wird in der französischen Presse das größte Gewicht auf die Festberührung des Unterstaatssekretärs Bonfittard zu einer Art Erbschaftsminister gelegt, da die Gesundheit Edens seit langem Anlaß zu Sorgen gegeben hat und Bonfittard vielleicht in noch höherem Maße als bewährter Freund Frankreichs gilt. Der „Times“ faßt an diese Ermennung die Vermutung, daß die außenpolitische Tätigkeit der Bonheur Regierung im neuen Jahr sich fast ausschließlich weiden, nimmt aber andererseits bezugnehmend auf gegenwärtige der Ankündigung über eine englische Initiative zur Liquidierung v. a. des Berliner Diktats und zur Vorbereitung einer Kolonial-Konferenz eine recht skeptische Stellung ein. Dagegengehende Informationen können man nur mit äußerster Zurückhaltung aufnehmen. Es sei kaum anzunehmen, daß die britische Regierung bereits einen Gesamtplan festgelegt habe, und im jetzigen Stadium vorläufiger Sondierungen kann man auch noch nicht die Möglichkeiten umkreisen, die „eine vorläufige Realpolitik“ vielleicht ins Auge fassen werde.

Zernel ist befreit!

Nach 18 tägiger Belagerung Zernels durch die russischen Truppen ist es dem Nationalen am Freitag gelungen, den Besatzungsgefecht zu sprengen und in die Stadt einzuziehen. Der Angriff wurde in glühendem Kampf durchgeführt. Der Kommandeur der russischen Truppen General Francos, der am Freitag nachmittag gegen 17 Uhr erfolgte, löste in der Stadt unbeschreibliche Begeisterung aus.

Die Bolschewiken versuchten noch in letzter Stunde einen wilden Gegenangriff, der aber völlig scheiterte.

Der Verteidigungsstapel spielte sich bei einer Kasse von Zernel im 11. Grad ab. Ein großer Teil der gefangenen Bolschewiken war halb verhungert und erfroren, so daß die vielen Arme und Beine amputiert werden mußten.

Der nationale Oberbefehlshaber von Sowjetrußland die erfolgreiche Befreiung der bolschewistischen Truppen an der Zernel Front trotz des schweren Schneesturms. Dem geschlagenen Gegner wurden weitere sehr hohe Verluste zugefügt. Ein rotes Detachement konnte bei dem Versuch eines Gegenangriffs umzingelt und vollständig aufgerieben werden. Über 400 Tote aus seinen Reihen blieben auf dem Schlachtfeld und neben einer umfangreichen Beute an Kriegsmaterial — darunter vier sowjetische Tanks — fielen etwa 100 Gefangene in die Hände der nationalen Truppen. Aufgehoben wurde ein bolschewistisches Flugzeug abgeschossen.

Der Sieg von Zernel wird von den französischen Beobachtern als eine „ungeheure moralische Niederlage für die Roten“ bezeichnet. Die Oberhäupter der bolschewistischen Spontaneitäten hätten bewiesen, daß sie ihren Aufgaben in keiner Weise gewachsen seien.

Im „Globe Italia“ erklärt der Direktor des Blattes, daß die rote Offensiv bei Zernel ein Beweis der französisch-sowjetischen Bemühungen gewesen sei, dem Roten etwas entgegenzusetzen und die Regierungen Europas vor einer Anerkennung Francos abzuhalten.

Nach einer Mitteilung der von den nationalen Truppen überrannten Befehlshaber, die umso entscheidender seien, als die rote Offensiv vom französischen Generalstab im Bereich mit sowjetischen Sachverständigen und durch ungetragene Materiallieferungen bis in alle Einzelheiten vorbereitet worden sei, erklärt das Blatt abschließend, die Offensivpläne Francos hätten keine Veränderung erfahren, während ein für alle Mal der Beweis der Unfähigkeit der Roten erbracht worden sei. Bald genug werde man, so man wolle oder nicht, in den europäischen Hauptstädten die wahren Tage in Spontane erkennen müssen.

Stalin's Henker morden in Georgien.

Die Zister kommunalistische Zeitung „Saria Wokola“ bringt die Wehrde des kommunistischen Parteifunktionärs Berio, der als Henkerrecht Stalin in ganz Rußland bekannt ist. Aus dieser Rede erhellt die Öffentlichkeit die grausamste Mitteilung, daß neben den bereits gemeldeten kommunistischen Funktionären auch zahlreiche hochangesehene nationalgehaltene georgische Gelehrte, Dichter, Künstler und Politiker, von denen man lange Zeit nichts mehr hörte, erschossen sind.

Japanischer Vormarsch in Schantung.

Peiping, 3. Januar. Die japanischen Streitkräfte sehen ihrem Vormarsch in der Provinz Schantung weiter fort. Ihre motorisierten Einheiten bewegen sich ununterbrochen vorwärts. Die chinesischen Truppen haben offenbar allen Widerstand aufgegeben und ziehen sich in südlicher Richtung zurück, von dem japanischen Flugzeugschiffen hart bedrängt.

Während der Wehrdeistellertage sind chinesische Truppenaufmarschungen südlich von Schantung in der Eisenbahn nach Tientsin vollständig von japanischen Truppen angegriffen worden. Im Verlauf dieser Kämpfe gab es mehr als 1000 Tote.

Tokio, 5. Januar. Nach einem Frontbericht der Agentur Domei haben die japanischen Truppen bei ihrem Vormarsch in der Provinz Schantung die an der Tientsin-Pukou-Bahn gelegene Stadt Tschou besetzt. Tschou liegt etwa 150 Kilometer südlich von Tientsin.

Schiang Kai-sch als Ministerpräsident zurückgetreten.

Hankow, 3. Januar. Am Neujahrstage wurde folgende Umbildung der chinesischen Regierung bekanntgegeben: Marsschiff Tschang-kai-sch wird vom Amte des Präsidenten des Reichsvollzugsamtes auf seinen eigenen Antrag entbunden; er wird ausschließlich die militärische Leitung behalten.

K o s a l e s.

Sobran, den 7. Januar 1938.

§ (Das Jahr 1938) ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen. Es ist seit Christi Tode das 1905-te, seit Einführung des gregorianischen Kalenders das 357-te, seit Einführung des verbesserten Kalenders das 234-te, seit Errichtung der Kaiserkrone das 498-te, seit Ausrückung des Deutschen Reichs das 67-te, seit Krönung Polens das 20-te, seit Ausrückung des Papst's Pius XI. das 17-te, seit Gründung des Dritten Reichs das 6-te Jahr. — Gedächtnistage fällt auf den 13. Februar, Ackermittwoch auf den 2. März, Ochsen auf den 17. April, Pfingsten auf den 5. Juni. — Von den 4 Fastentagen des Jahres ist bei uns nur eine totale Nahrungskürze in der Nacht vom 7. zum 8. November 1938 festbar.

§ (Von der Wiege bis zum Grab). In der katholischen Pfarrgemeinde Hoy waren im Jahre 1937 zu verzeichnen: Tote 197 (im vergangenen Jahre 192), Trauungen 63 (70), Beerdigungen 89 (97), Beerdigungen 285 (262), hl. Kommunionen 75.600 (77.300). — In der evangelischen Kirchengemeinde Hoy-Ort wurden 27 (22) Tote, 25 (24) Trauungen, 6 (16) Trauungen und 15 (15) Beerdigungen registriert. Das hl. Abendmahl empfingen 1391 (1224) Personen.

§ (Beim hiesigen Standesamt) sind im Jahre 1937 verzeichnet worden: 145 Geburten (1936: ebenfalls 145), 42 (47) Eheschließungen aus 75 (92) Eheschließungen. Es sind somit 17 Eheschließungen weniger zu verzeichnen gewesen.

§ (Jahrgang 1917) Die Wehrdienstliste des Jahrgangs 1917 liegt hier bis 15. Januar im Zimmer 4 des Rathauses verteidigt von 8—12 Uhr zur Einsicht aus.

§ (Das praktische Winterwetter) macht den Schülern, Studenten und Schülern viel Freude, wobei besonders die Jugend sich freudigt. Bisher ist in unserer Stadt wenig Gelegenheit zum Wintersport vorhanden, da es hier besonders an einer geeigneten Rodelbahn und auch an einer geeigneten Eisbahn mangelt. Die geplante Rodel- und Eisbahn auf dem projektierten Rudersportplatz am Gymnasium konnte bisher nicht zur Ausführung gelangen, da die Mittel zur Anlage des Sportplatzes seitens der Wojwodschast im Betrag von 12.000 Zl. erst in diesen Tagen eingegangen. Sobald es die Witterung erlaubt, wird alsbald an die Errichtung der Anlage (Sommer-Spiel- und Winter-Sportplatz) herangegangen werden.

§ (Vieh- und Krammärkte 1938.) Im Jahre 1938 haben die Märkte in unserer Stadt an nachstehenden Tagen statt: Viehmärkte: 19. Januar, 23. Februar, 23. März, 20. April, 18. Mai, 22. Juni, 20. Juli, 17. August, 21. September, 19. Oktober, 16. November, 21. Dezember. Jahrmärkte: 24. März, 23. Juni, 22. September und 22. Dezember.

§ (Hunde und Fortschaden) sind, wie der Magistrat bekannt gibt, nicht an die Staatliche Polizei zu melden, sondern an die Verwaltungsbüros (Bürgermeisteramt, Gemeindevorstände, Stadträte pp.) zu melden, die nicht den vorgeschriebenen Weg gehen, bleiben unberücksichtigt.

§ (Unter falschem Namen.) Am Hiesigen Abend hatte die Agathe Hinta aus Alt-Dobrenko hier im Dreier'schen Manufakturwarengeschäft verschiedene Waren gestohlen. Bei der Aufnahme gab sie einen falschen Namen an, aber die Polizei hatte den Schwindel bald aufgedeckt.

§ (Verfallener Wohnungsbesitz.) Am Neujahrstage gegen 20 Uhr wurde in der Wohnung des Deutschen Kizka im Strokolowen Hause ul. Bagajowa hier ein Einbruch verübt. Die Täter, deren Namen festgestellt wurden, hatten bereits Garberoe und Wäschereie zum Mitnehmen fertig gemacht, als sie durch ein 9jähriges Mädchen gestört wurden und flüchten mußten.

* (Krippenandaicht des B. d. R. in Panewitz). Am Sonntag den 9. Januar hat der B. d. R. gemeinlich mit dem deutsch-polnischen Jugendbundesverband seine traditionelle Krippenandaicht ab. Sie beginnt um 16.10 Uhr in der Klosterkirche. Die Aufstellung der Krippe, während der auch die Weibliche eines Banners der Jugendabteilungen des B. d. R. vollzogen wird, hat die Jugend übernommen. Während der Krippe wird eine Dreifüßlerandaicht gegeben; Texte dazu werden für 10 Groschen vor der Klosterkirche zu haben sein. Nach der Andacht findet im Saale des Betschenspanies an der Klostermauer eine gemeinsame Kaffeestunde statt; dabei wird ein offenes Singen veranstaltet.

(Die Wetschel fest zugefroren.) Die Rittewelle in Polen hat sich in den letzten Tagen weiter vergrößert. In den Ortschaften, so in der Wojwodschast Tarnopol, wurden 29 Grab-

In Warschau und in Bromberg 22 Grad unter Null gemessen. Die Weichsel und andere Flüsse sind zum größten Teil gefroren. Starke Schneefälle, bei den Frost begleitet, hat die Anfruchtbarkeit des Getreideverkehrs in einigen Teilen des Landes erschwert.

§ (Im Hofen Kiste) Spielt am Sonntag den 9. v. M. das wundervollste Wunderstück „Ehrlich Tempel“ im Konfession „Der blinde Passagier“. Wir weisen darauf besonders empfehlend hin. — Am 15. und 16. Januar gibt der Film „Klinikarzt Dr. Engel“ über die Steinwand.

§ (Eindrawe.) In der Nacht zum Donnerstag brachten Spitzhaken in das Raster Auffassung der hier ein, nachdem sie die Scheide der Bodenröhre eingebracht hatten. Sie hatten es hauptsächlich auf die Wasserzelle abgesehen, die jedoch leer war. Es sind einige Schichten (Erdöl, Sand, Wasser) geflohen worden. — In das durchlöcherige Bohrloch geht ein Dreieck in derselben Nacht wohl die Idee die Erde einzuweichen; sie wurden jedoch durch eine in Tätigkeit gesetzte Alarmglocke verhindert.

• (Gangeskreuz.) Seit zehn Tagen führt die 600 Mann starke Belagerung der Höhenzugspitze in Gelnowice (Hohenlohe) einen erbitterten Kampf gegen die Besatzung des Berges, die die Stilllegung eines Schweißofens plant. Am Donnerstag vergangener Woche wurde von der Belagerung beschlossen, auch die Notstandsarbeiten zu unterbrechen. Am Mittwoch vormittag ist nun eine Verklärung der Lage eingetreten. Die Belagerungsbatterien beschießen, in den Gangeskreuz zu treten. Die Folgen des gefährlichen Ausmaßes haben sich bereits bemerkbar gemacht. So wurden am Mittwoch nachmittags 14 Streitkräfte wegen völliger Unfähigkeit zum Kampfe zurückgeführt. Der Bombardierungskommissar hat erklärt, erst eingreifen zu wollen, wenn die Belagerung den Stützpunkt umgeben. In Zwischenfällen ist es bisher nicht gekommen.

• (Kleinrentnerausstellung.) Während der Ferienzeit fand in Wien in den Räumen des früheren Stadtparkes „Polonia“ eine Kleinrentnerausstellung statt, die der höchsten Kleinrentnervereinigung organisiert. Die Schau war außerordentlich reichhaltig, da über 700 Tiere zur Anschauung gelangt waren.

• (Eine Kuh gestohlen.) Am Montag früh meldete der Bauer von Johann Walda aus Stando der P. Lige, daß ihm in der Nacht eine Kuh im Werte von 100 Mark gestohlen wurde. Zu gleicher Zeit griff der Holzgehose in Kobler die aus Holsdorf stammende 27-jährige Marie Kreis an, die einem Fletscher in Kobler eine Kuh für 60 Mark verkaufen wollte. Es wurde festgestellt, daß es sich um die dem Landwirt Walda gehörige Kuh handelte. Die Diebin gefand ein, daß sie drei Heifer hatte, deren Namen sie jedoch nicht verraten will. Sie wurde in das Plesser Gefängnis eingeliefert.

• (Vom Zuge angefahren.) Am Ellwiesendamm wurde der 50-jährige Bahnbedienstete Hans Gellwig aus Pommern von einem Personenzug zwischen den Stationen Ohlde und Schwaburg angefahren und auf der Stelle getötet. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopf und Rücken. Am bestmöglichen Stande wurde er mit einer Lokomotive ins Krankenhaus nach Erfurt transportiert.

• (Vom Zuge getötet.) Auf einem Eisenbahnübergang in Orszegye trug sich ein tödlicher Unglücksfall zu. Der 38-jährige alte Arbeiter Michael Stragalla aus Orszegye wurde beim Überqueren des Überganges von einem Zug erfasst und in Stücke geritten.

• (Vom Kohlenbleibstahl erschossen.) Auf der Eisenbahnstrecke Bismarckhütte — Kattowitz wurde in der Nacht zum 24. Januar ein Arbeiter der Kohlenbleibe aus Kattowitz beim Kohlenbleibstahl auf einem laubenden Güterzug von einem Wächter erschossen. Die Aufforderung des Wächters, das Heben der Rollen vom Zuge zu unterlassen, kam dem jungen Mann nicht an. Der Wächter gab ein Schuß ab, von dem einer der Wächter in den Kopf traf und ihn sofort tötete.

• (Ihre neugeborenen Zwillinge getötet.) In Weiden wurde die 27-jährige alte ledige Heilende Kassa wegen zweifachen Kindermordes verurteilt. Die Kassa hatte vor einigen Tagen Zwillinge das Leben geschenkt. Um sich der Kinder zu entledigen, erzwang sie sie und begrub sie hinter einer Schürze in einer 1 1/2 Meter tiefen Loch. Diesen Vorgang beobachtete ein Mann, der sofort Anzeige erstattete. Die unglücklich Mutter wurde ins Gefängnis gebracht.

• (Verräter Strauß in Rybnik.) Der im August 1937 unter Witoldow mörderisch tötend Blotz aus Rybnik geführte Ver-

fälschung Strauß wurde Anfang Dezember in Freiheit von der tschechischen Gendarmerei festgenommen. Trotz verschiedener Versuche war es dem Verräter nicht gelungen, nach Palästina zu gelangen, wo er den größten Teil der organisierten Arbeiter Bewegung haben soll. Bei der Freilassung konnten ihm 180000 Mark abgenommen werden. Nachdem Strauß längere Zeit im Gefängnis in Wladimir-Stron angedrückt hatte, wurde er auf 3 Monate ins Exil nach Palästina in Rybnik der polnischen Behörde ausgeliefert und am Selbstverleugung dem Gefängnis in Rybnik zugewiesen.

• (Der Fürst von Pleß macht ein neues Testament.) Nach dem Tode der Unerbenhaftung von 22000 Mark Geld aus dem Erbe des Fürsten von Pleß an dem polnischen Staat erfolgt ist, hat der 75-jährige Fürst, wie tschechische Blätter zu berichten wissen, vor einem Notar ein neues Testament gemacht, das dem verstorbenen Fürsten nachgelassen trägt und auch den Umständen berücksichtigt, daß zwischen dem alten Fürsten und dem Erbprinzen Hans-Georg von Pleß vor einiger Zeit ein langjähriger Konflikt ein gewisser Ausgleich zustand gekommen ist. Der Fürst hat sich jetzt nach Paris begeben.

• (Für die Untertierbarkeit der Bauernwirtschaften.) In Polen ist man erstlich bemüht, nach dem Ausbruch der Revolution der Bauernwirtschaften nützlich zu machen. Es hat sich leider gezeigt, daß nur als 80 v. H. der Bauern die Untertierbarkeit ist, die aber kolossale Mengen an den Krediten zur Beschaffung von jüngeren Erbschaften in der Zwangsfrage ist, die Wirtschaft immer weiter zu verschlechtern. Der Beschaffung der Untertierbarkeit der polnischen Bauernwirtschaften ist seit langem ein für die zur Geltung gekommen, aber nur zu einem geringen Teil verwirklicht worden. Es ist eine Erleichterung, daß durch die Beschaffung der Untertierbarkeit auch die Erzeugung gefördert wird und damit von sich ein gelogertes Angebot eintritt, so daß die Nachfrage mit größer ist und die Erzeugnisse nur zu einem Teil erfüllt werden können. Daraus ergibt der Landwirt, der seine Erzeugnisse in kleinen Mengen auf eigene Faust verkaufen muß, schlechtere Preise, da ihm die Abrechnung nicht und er von sich aus bei so kleinen Mengen keine Preisabgabe machen kann, wie es bei größerer Erzeugung immer noch der Fall sein könnte. Um die polnische Landwirtschaft auch in diese Richtung zu führen, sollen durch geeignete Maßnahmen alle Mittel zweckentsprechend angewandt werden, um die weitere Beschaffung der Bauernwirtschaften unbedingt zu unterstützen. Sichtlich wird die Regierung auf besondere Berücksichtigung der Landwirtschaftskommunen zur Erlangung dieses Zieltes wichtige Rechte zu niedrigem Preis zur Verfügung stellen.

• (Es fehlt an Facharbeitern.) Nachdem mit Beginn des Jahres 1937 in Polen eine beachtliche Steigerung der Gewerbetätigkeit eingetreten ist, die von Monat zu Monat größer wurde, hat sich ein großer Mangel an Facharbeitern, hauptsächlich in der Metallindustrie, fühlbar gemacht. Um diesen Mangel zu beheben, will der Verband der Metallindustrie in enger Zusammenarbeit mit dem Unterrichtsministerium die Schulung und Ausbildung solcher Fachkräfte in die Hand nehmen. Es ist schon jetzt bereits ein Austausch für das Fachschulwesen eingeführt worden.

• (Wieder Bergleute verschüttet.) Am Donnerstagabend ging auf der Steinkohlegrube in Janow der Kattowitz infolge eines Gebirgschlags in der 450-Meter-Sohle eine Förderstraße zu Bruch. Die in der Strecke arbeitenden sieben Bergleute wurden verschüttet. Nach Stundenlangen Sucharbeiten konnten von der Rettungswachmannschaft fünf nach Mitternacht drei Bergleute, die schwere Verletzungen erlitten haben, gerettet werden. Zwei der schwerverletzten Bergleute sind ihrem Verwundungen erlegen. — Am Sonntag gegen 20.30 Uhr wurde endlich der vierte Verschüttete, der 51-jährige Karl Szymonowicz aus Chodowice, zur Oberfläche freigelegt. Er war bereits tot. Nach dem Befund wurde der Tod auf der Stelle eingetruhen. Der S. wurde nach drei Tagen Verschütteten mit dem witter fortgesetzt, doch ist mit einer Bergung der Leichen vor einigen Tagen nicht zu rechnen, da sie unter dem Berg von Kohlen- und Gesteinsmassen liegen dürften.

• (Raubüberfall in Silberberg auf einen Laden in Choppin.) Einem kleinen Kaufmann Verbrechen gab es am Donnerstagabend in Choppin. Gegen 20 Uhr waren drei Banditen mit Waffen vor dem Geschäft in das Lebensmittelgeschäft des Kaufmanns Johann Baro an der 3-go Wajsa gekommen. In dem Geschäft waren außer den Verkäufern als Kunden der Eugen Papow und der Franz Slagel anwesend. Die drei Räuber stellten den Anwesenden Pistolen vor und stießen: „Geld her! Gulaschen und

Geld her!“ Papow und Slagel hatten keine Wahl als die Kasse mit dem Inhalt des Ladengeschäfts in Kattowitz, die bekanntlich den Räuber 35000 Mark Silber liegen, obwohl jeder von ihnen einen Revolver in der Schreibtischschublade liegen hatte. Als Papow und Slagel sahen, daß nur einer der drei Räuber einen Revolver hatte, wogegen die beiden anderen nur Schreckschüsseln in der Hand hielten, da warfen sie sich mäßig auf die Kasse. Zwei von ihnen konnten anstreifen, der dritte aber wurde festgehalten und darauf die Kasse abgeholt. Die beiden gefährlichsten Räuber machten jedoch nicht und begannen einen regelrechten Sturmangriff auf den Laden. Die Kasse mit Geld und die Kasse der drei Räuber wurden entziffert und entziffert den Besitzern des belagerten Ladens ihren gelangenen Entschlüsselung. Unbekannt konnten alle drei entkommen. Während des ersten Entschlüsselung hatte der eine Räuber zwei Schüsse aus seinem Revolver abgegeben, zum Glück ohne jemanden zu treffen.

• (Karnizylo doch entkommen?) Nach den letzten Mitteilungen aus Kattowitz die Wahrscheinlichkeit, daß der berühmte Bandit und Führer Karnizylo dem Polizeibeamten, die ihn in einem Walde bei Kattowitz bereits gefangen hatten, doch entkommen ist. Große Polizeibehörden hatten den Wald völlig umstellt und waren sofortig abgerufen. Da alle Nachforschungen nach dem Verbleib blieben, nahm man an, daß Karnizylo in einem verlassenen Schuttschuttl ertrunken ist. Neue Spuren wurden jedoch darauf hin, daß Karnizylo in die Kattowitz-Graben entkommen ist. Die Verfolgung des Banditen dauert an. — Sein Komplize Rajewski ist im Lager bei Kattowitz geflohen. Vor seinem Tod beehrte er und empfing die heiligen Sakramente. In seinem Sterbeteil waren der Gerichtspräsident, der Untersuchungsrichter und ein Polizeikommissar anwesend. Vor seinem Tode legte er ein umfangreiches Erbschaftsangebot an und auch alle Hinterlassenen, die ihm nach Karnizylo Unterhaltung gewährt haben.

In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag fand in der Wojewodschaft Rzeszow ein Überfall, dessen einer auf eine Fabrik ausgeführt worden. Die Diebstahl stahlen 1000 Mark, 1 goldenes Uhr und andere Wertgegenstände in die Hände. Bei der Verfolgung der Räuber ist ein Polizeibeamter ertrunken worden. Es wird angenommen, daß Karnizylo der Anführer der Bande ist.

• (Scherliche Familientragödie in Chorzow.) In der Wojewodschaft Rzeszow in der südlichen Stadtteil von Chorzow eine tragische Familientragödie ereignete, die fünf Todesopfer forderte. Bis heute noch nicht festgestellten Umständen verlegte die in einer Seitenstraße in Chorzow beschlossene Karl Katschil von der ul. Micka 13 im 80. Jahre alte Mutter Augustin, 51 und 40-jährige Frau Gertrude und 14-jährige beiden Kinder in die Nacht im Alter von 14 und 12 Jahren, worauf er sich auf gleiche Weise selbst das Leben nahm. — Als am 2. November vormittag eine Kasse in der Familie Katschil ein großes Feuer ausbrach, wurde trotz wiederholten Löschen nicht gestiftet. Darüber benutzte — es war bekannt, daß die Katschil'sche Familie zu Hause verlegt hatten — holte die Frau in ihrem Zimmer, der schließlich die Polizei benachrichtigt. Als man die Wohnung mit Hilfe eines Schweißergewaltig gestiftet hatte, bot sich ein tragischer Anblick. Im Schlafzimmer lagen die toten Leichen der Eheleute, der beiden Kinder und der hochbetagten Mutter, während auf dem Tisch noch einige halbtote Blätter mit Fleisch und Kugeln lagen. Inzwischen waren auch schon zwei Leiche erschienen, die bei allen fünf den Tod durch Vergiftung herbeiführten. Alle Wahrscheinlichkeit nach ist es zu erwarten, daß Katschil in die Blätter geschüttet hatte. Im Zimmer war noch ein kleiner Wandelgeruch zu spüren. Auf der Anrichte lag ein Briefchen, das seine Verwandten in Chorzow richtete, worin er seine letzten Bestenwünsche über sein Begräbnis und den Begräbnisnachlass trat. Die Eheleute, die ihn zu der schrecklichen Tat getrieben hatten, waren nicht angegeben. Es ist bisher noch ein Rätsel, was Katschil dazu getrieben haben mag, seiner Familie und sich selbst den Tod zu bereiten. Er war ein ruhiger, bissonnen Mann, hatte ein gutes Auskommen, sorgte sich immer um Frau, Mutter und Kinder und besaß eine schön eingerichtete Wohnung. Das Geheimnis, das über dem schrecklichen Geschehen liegt, hat Katschil mit ins Grab genommen.

Die bisherigen Untersuchungen haben ergeben, daß Katschil, der auch Groß-Steinlich Kommit, im Besitz einer schweren Kopfverletzung erlitten hat, die ihm in der letzten Zeit wieder zu schaffen machte. Es wird daher angenommen, daß diese Kopfverletzung bei Katschil eine plötzliche geistige Umwandlung hervorgerufen hat, in die er dann die Tat beging.

• (Pögglicher Tod einer Braut.) Ein leibhaftiger Fall wird aus Pögg am 1. d. M. Der Neujahrstag feierte ein junges Mädchen namens Wilhelmine Schmitt ihre Verlobung mit dem Johann Erdmann. Als die fröhliche Stimmung an der Feste der Braut pögglich ausbrach, wurde der Braut plötzlich unwohl, und sie stieg ins Bett zu gehen. Ein ärztlicher Rat konnte nur noch den Tod der jungen Mädchen verhindern. Die Todesursache muß noch ermittelt werden.

• (Drei Kinder lebend verbrannt.) Ein furchtbares Unglück, dem drei Kinder zum Opfer gefallen sind, ereignete sich am Sonntag vormittag in dem kleinen Waldort Damm-ober, Distrikt-O. Während der Karfreiters-Bölling sich auf seiner Höhe befand, brach sich seine Krone, nachdem sie in der Höhe war, die drei Kinder noch schlafen, plötzlich einbrach. In das Dorf, um Besorgungen zu machen. Kurz Zeit später brach in dem Hause ein Brand aus, der bald auf das ganze Gebäude übergriff. Das Feuer wurde erst sehr spät bemerkt, weil das Haus etwa 50 Meter von dem nächsten Nachbarn entfernt lag. Ehe die Bewohner des Ortes und die Feuerwehr an Stelle sein konnten, war das Haus bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt. Die drei Kinder, im Alter von sechs, fünf und einem Jahr konnten nur noch als Leichen geborgen werden. Über die Ursachen des Brandes sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen.

• Koblenz, 3. Januar. Ein schwerer Arbeitsunfall ereignete sich in der Eisfabrik „Eis-Hof“ in Werlshausen. Beim Beladen einer Holzleitung auf dem Dach einer Maschinenhalle stürzte der Schlossergeselle Theodor Jambroch aus einer Höhe von 2 1/2 Meter auf einen Steinboden, was er ohne Verletzung überlebte. Im Halskanal stand die Art eines schweren Schlagtraumas mit Hirnblutungen fest.

• Kattowitz, 3. Januar. In seiner Wohnung wurde Schneidermeister Gerwold und sein Sohn durch ein Gasrohr getötet. Es ist zu bemerken, daß eine Gasrohrleitung vorlag. Sie wollten auf dem Gasrohr eine Reparatur ausführen, vergaßen aber den Gasdruck abzugeben. Während es glückte, den Vater im Krankenzustand ins Leben wieder zurückzuführen, Mit dem alle Wiederbelebungsbemühungen beim Sohn erfolglos.

• Kattowitz, 4. Januar. In der städtischen Wohnung in Jolietendorf spielte am Sonntagabend der eifrigste Sohn des Händlers Wilm mit einer Revolverpatrone, die er auf der Straße gefunden hatte. Da sich das Gewehr mit der Hand nicht öffnen ließ, machte der Junge einen Draht durch, um die Patrone aus der Hülse zu entfernen. Dabei durchdrang der Junge mit dem durchgehenden Drahtende das Gewehr und die Gewehrpatrone explodierte. Die Hülse und die des Jungen wurden durch die Explosion schwer verletzt. Der größte Teil der Finger beider Hände wurden so verbrannt, daß sie wohlschon amputiert werden müssen. Außerdem wurde das eine Auge aufgedrückt und das andere ebenfalls verletzt. Die Ärzte hoffen, die unglücklichen Jungen mögen das Glück des einen Knaben erleben zu können.

Ich muß mir unbedingt abgewöhnen . . .
 • Briefe unvollständig zu adressieren — weil die Post ja „sooo finbig“ ist!
 • Mein der Fremdsprache Umgang, ein kleines „Hallo“ in den Apparat zu setzen.
 • „Der elyrische“ Haik „der elyrische“ zu sagen.
 • Ein Stuhl zu brauchen, wenn ich meine Familie fotografieren; unheimliche Schnappschüsse aus freier Hand sind mir schmerzhaft.
 • Das Essen möglichst schnell herunterzuschlingen; langsam schlucken ist böse.

• Glühwein zum Frühstück vor dem (am Samstag) zu trinken.
 • Ich würde ich verkehrte Straßen abqueren, mit irgend jemand zu unterhalten.
 • Vor den Kindern eine Auseinandersetzung mit welcher Frau zu führen.
 • Diebstehlen in die Bäder zu machen mit ein Bescheiden zu beschreiben.
 • Ärgerliche Briefe sofort zu beantworten; am anderen Morgen bereut man das immer.
 • Andere Leute gute Ratschläge zu stellen.

Lob des Alters.

Die Jahre sind allerliebste Zeit:
 Sie bringen uns, sie bringen uns!
 Und so verbringen wir Jüngeren eben
 Das allerliebste Schicksalsleben.
 Und dann fällt's den Jahren auf einmal ein,
 Nicht mehr, wie sonst, bequem zu sein;
 Wollen nicht mehr schlafen, wollen nicht mehr
 Sorgen,
 Sie nehmen keine, sie nehmen morgen.
 Gedr. Die Jahre, 1918

Jahres Jahrgang des Menschen hat sein eigenes
 Glück, seine eigenen Hoffnungen und Ansichten.
 Gedr. Die Jahrgangswandlungen.
 Rebet mir nicht von flüchtigen Jahren!
 Rebet mir nicht von flüchtigen Jahren!
 Der eine vertut's und hat's doch immer,
 Der andre spart's und gebraucht's doch immer.
 Hab ich die flüchtigen Jahre erlitten
 Und Gott erhalte mir in alten Stunden
 Die Lust an seiner Wälder Wäldern,
 Den fröhlichen Blick zwischen Licht und Wald
 Und liebe Menschen anzusehen,
 Wohlgefallen, so mögen auch achzig kommen!
 J. G. Müller, aus dem Ortswort

. . . auch in Franken bewahrt das Alter vieles,
 was man in ihrer Jugend vergebens suchen würde.
 Wilhelm von Humboldt, Briefe an eine Freundin

Deine Weisheit sei die Weisheit der großen Jahre;
 aber ein Herz — dein Herz — sei das Herz der
 unerschütterlichen Kindheit!
 Schiller

Ich bin zu alt, um etwas zu tabeln, doch immer
 jung genug, etwas zu tun.
 Gedr. Maximen und Reflexionen

Wenn das Alter heißt, daß wir vom Leben
 nichts mehr erwarten und fordern möchten als
 die Kraft, bis zum letzten Tag aufrechtzustehen
 und unsere Pflicht zu erfüllen . . . dann, wenn
 Fremde, in Alters Gnade . . .
 Frau Schiel, Der Wortschatz

Schweres Lawnenunglück.

Wien, 3. Februar. Auf dem 2000 Meter hohen
 Schneeberg der Wien ereignete sich Sonntag vormittag
 ein schweres Lawnenunglück. Mehrere hundert Schneemassen
 begruben acht Schutzhüter, von denen vier fast tot geborgen
 werden konnten, während drei noch vermisst werden.

164 Tote am Neujahrstag in Amerika.

Am Neujahrstage sind in den Vereinigten Staaten 164
 Personen eines gewaltigen Todes gestorben. Durch
 Realwagnersfälle kamen allein 147 Personen ums Leben.

**Autobus mit Schülkern 70 Meter tief
 abgefahren.**

In Schilf ist ein Omnibus mit Stuttgarter Schülkern
 schwer verunglückt. Drei Todesopfer und eine
 größere Zahl von Verletzten sind zu beklagen. Eine
 Schilf mit den Schülkern am Samstag hatte am
 Sonntag den 3. Januar mit einem Autobus die Schilf
 aus dem Winterparkplatz Ostern angefahren. Im
 Winter-7 Kilometer vor dem Ort
 Autobus, bevor der Fahrer die eine Begrenzung
 mit einem anderen Fahrzeug auf der schiefen Straße
 der Schilf über den Weg und mit 28 Personen
 der Autobus stürzte 70 Meter tief in das
 der Fahrer. Drei Insassen wurden getötet und drei
 verletzt. 11 kamen mit schweren Verletzungen davon.

und der Rest erlitt nur unbedeutende Verletzungen und
 Verletzungen.

Furchtbares Einsturzungsunglück.

Totlos 3. Januar. In Tocomachi (Provinz Alcala)
 stürzte das durch Schneemassen überladene Dach eines
 vollständigen Holzhauses ein. 70 Personen wurden
 darunter bei dem Unglück getötet, über 60 Personen
 erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Eisenbahnunglück in Kwantung.

Seon von, 4. Januar. In der Provinz Kwantung
 ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem über
 40 Menschen getötet und 120 verletzt wurden. Der Zug
 von Kanton nach Peking entgleiste. Die Ursache wird
 Untersuchung des Bahnhofs durch die Regierung
 ermittelt.

Laufiges Allerlei.

Der Sachverhalt.

Der Kommissar sagt zu Blücher: „Nun sollst du
 mich genau, welche Maßnahmen die Regierung hat,
 die die Einbrecher zu verhindern.“ — „Nun“, sagt Blücher,
 „Nun habe ich einen großen Streikbündel gefunden . . .“
 — „Unterstützt der Kommissar, schon gut und
 dann?“ — „Nun“, erwidert Blücher, „dann habe ich noch
 einen gefunden.“

Gleichart.

„Es ist verboten, hier zu rauchen“, rief der
 Wächter. — „Das sagen meine Freunde so, das auch“, rief
 der Wächter. — „Sie rauchen mich nicht recht, ich sage,
 das Sie rauchen sollen zu rauchen.“ — „Der Wächter
 sagt mir das auch immer.“ — „Ja, der Wächter
 raucht.“ — „Ganz wie meine Frau“, sagt der Wächter.

„Dah du so dumme bist, kommt nur daher, daß du
 nicht denkst.“ — „Und was hast du für eine
 Meinung?“

„Solange lernt Blücher einen sehr jungen Mann
 kennen.“

Die Mutter war's zufrieden. Sie nahm die Tochter
 mit und sagte: „Der junge Mann gefällt mir
 sehr.“ — „Der Wächter möchte heranziehen den Kopf.“
 „Aber, Mama! Du hast doch den Kopf!“

„Das erste Jahr war auch schön.“
 In die Welt-Rede kam sie,
 Was fragte den andern:
 „Was trafen Sie lieber hier oder da?“
 „Das kommt darauf an.“
 „Nun was?“
 „Der Nacht!“

„Nun, lieber gibt es eine Telefon. Nur mit
 dem Sprecher.“
 „Was ist das?“
 „Das sind Telefone für
 Frauen.“

„Einen Mann hat er am
 nächsten Abend viermal
 eingedrungen.“
 Immer in derselben
 Richtung.“
 „Was haben Sie
 gemacht?“
 „Ich bin
 gegangen.“

„Nun, lieber gibt es eine
 Telefon. Nur mit dem
 Sprecher.“
 „Was ist das?“
 „Das sind Telefone für
 Frauen.“

„Einen Mann hat er am
 nächsten Abend viermal
 eingedrungen.“
 Immer in derselben
 Richtung.“
 „Was haben Sie
 gemacht?“
 „Ich bin
 gegangen.“

„Nun, lieber gibt es eine
 Telefon. Nur mit dem
 Sprecher.“
 „Was ist das?“
 „Das sind Telefone für
 Frauen.“

„Einen Mann hat er am
 nächsten Abend viermal
 eingedrungen.“
 Immer in derselben
 Richtung.“
 „Was haben Sie
 gemacht?“
 „Ich bin
 gegangen.“

„Nun, lieber gibt es eine
 Telefon. Nur mit dem
 Sprecher.“
 „Was ist das?“
 „Das sind Telefone für
 Frauen.“

„Einen Mann hat er am
 nächsten Abend viermal
 eingedrungen.“
 Immer in derselben
 Richtung.“
 „Was haben Sie
 gemacht?“
 „Ich bin
 gegangen.“

„Nun, lieber gibt es eine
 Telefon. Nur mit dem
 Sprecher.“
 „Was ist das?“
 „Das sind Telefone für
 Frauen.“

„Einen Mann hat er am
 nächsten Abend viermal
 eingedrungen.“
 Immer in derselben
 Richtung.“
 „Was haben Sie
 gemacht?“
 „Ich bin
 gegangen.“

„Nun, lieber gibt es eine
 Telefon. Nur mit dem
 Sprecher.“
 „Was ist das?“
 „Das sind Telefone für
 Frauen.“

„Einen Mann hat er am
 nächsten Abend viermal
 eingedrungen.“
 Immer in derselben
 Richtung.“
 „Was haben Sie
 gemacht?“
 „Ich bin
 gegangen.“

„Nun, lieber gibt es eine
 Telefon. Nur mit dem
 Sprecher.“
 „Was ist das?“
 „Das sind Telefone für
 Frauen.“

„Einen Mann hat er am
 nächsten Abend viermal
 eingedrungen.“
 Immer in derselben
 Richtung.“
 „Was haben Sie
 gemacht?“
 „Ich bin
 gegangen.“

„Nun, lieber gibt es eine
 Telefon. Nur mit dem
 Sprecher.“
 „Was ist das?“
 „Das sind Telefone für
 Frauen.“

„Einen Mann hat er am
 nächsten Abend viermal
 eingedrungen.“
 Immer in derselben
 Richtung.“
 „Was haben Sie
 gemacht?“
 „Ich bin
 gegangen.“

„Nun, lieber gibt es eine
 Telefon. Nur mit dem
 Sprecher.“
 „Was ist das?“
 „Das sind Telefone für
 Frauen.“

Kalender für 1938
 Katholischer Volkskalender — Landwirtschaftlicher
 Kalender für Polen — — — Volksfreund-Kalender
 Deutscher Heimatbote in Polen — Kosmos Termin-
 Kalender. **Buchhandlung Hunold.**
**Violin-, Gitarre- und
 Mandollnen - Saiten**
 sind vorrätig.
 Buchhandlung Hunold.
**Abreiß-
 Kalender**
 sind in grosser Auswahl vorrätig.
 BUCHHANDLUNG HUNOLD.

**Auch Sie brauchen
 DRUCKSACHEN**
 zu
 äusserst billigen Preisen:
 Rechnungen, Quittungen,
 Couverts, Einladungen,
 Geburtsanzeigen, Verlobungs-
 und Vermählungs-
 anzeigen, Todes-Anzeigen,
 Plakate, Visitenkarten,
 Mahnbrieft, Zahlungsbe-
 fehle, Cirkulare, Postkarten
 Alle Drucksachen bestellen
 Sie am vorteilhaftesten bei uns.
**P. HUNOLD/ZORY
 BUCHDRUCKEREI**

Kino Casino
 Sonnabend um 8.15 Uhr:
**Der Nordpol
 ruft!**
 In der Hauptrolle:
 Der berühmte Hund Buck.
 W niedziela o 4, 6 i 8:15:
**Shirley Temple
 Pasazerka na gape**
 (Der blinde Passagier).
Inszerieren bringt Gewinn!